enu radů riw

# Inhalt

Vorwort	1
(Re)Aktionen	2
How to manage a Baumgart-Lesson	4
ALARM!	6
Lehrerraten	7
Expeditionen ins Ausland	8
ABI-SPECIAL	12
Das Problem	18
Tausend Takte Tanzmusik	19
Keimzeit-Kritik	20
Veranstaltungs-Tips	20
Crower-Comic	21
Tank-Girl-Special	22
Werbe-Wahnsinn	24
Die Witwen von Zaire	25
Sport	28

#### **Impressum**

V.i.S.d.P. Martin Raasch - Frankfurter Allee 42

10247 Berlin - Fon: 291 02 30

Druck: FATA MORGANA Verlag, Schönhauser Allee 149

Redaktion: Alex David, Nadine Ehricht, Nadine Fehervari (willkommen!),

Sascha El- Khatib, Kay Heyne, Katharina Krause, Martin Raasch, Heiko Scharff, Franziska Schubert, Philippe Selbig, Anja Theurich (auch neu im Team ...) und Daniel Winkler

Layout: Das Abi-Special entwarfen KK und KH,

um den schäbigen Rest kümmerten sich in alter Manier:

Daniel Dolling, Martin Raasch, Philippe Selbig

Dank an: PROJEKTBÜRO SCHULE & NACHBARSCHAFT, Corinna, Jostin, Nettibärchen, Mister Murrer, Annemarie, Ines, Markus Witzel (Das Vogel-

Comic), Lydia (Titel), Sven und FATA MORGANA Druck

KLÄRWERK erscheint am Andreas-Gymnasium (und nur dort). Die Zeitung erscheint ausserhalb der Verantwortung der Schule. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der gesamten Redaktion entsprechen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur nach Absprache mit der Redaktion.

# VORWORT

Einen friedvollen Tag allerseits! Wir sind wieder da...

Nachdem wir die konstruktiven Teile aus eurer recht zersetzenden Kritik gefiltert hatten, begannen wir unverzüglich mit dieser Ausgabe.

In dem Heft hat sich einiges geändert (was genau, das verraten wir nicht; ihr sollt es ja noch lesen). Genaueres zur Schulreaktion gibt es auf der nächsten Seite.

**NICHT UMBLÄTTERN!** Ich bin noch nicht fertig. Das Umschlagpapier hat noch immer keine festgelegte Farbe. Wir werden sie wahrscheinlich irgendwann an den Verkaufszahlen festmachen ... Für eure (sicherlich hilfreichen) Anmerkungen zum KLÄRWERK, sowie unsere tollen Preisausschreiben haben wir jetzt Briefkästen in beiden Gebäuden angeklinkt. Fröhlichen Einwurf!

Es wäre beispielsweise sehr nett, wenn ihr einen Zettel in diese schicken braunen Teile reinschmeißt, auf dem ihr Rubriken und Themenvorschläge vermerkt, die euch interessieren. Wir würden z.B.gerne eine feste Theater-Rubrik etablieren. Wenn's euch aber nicht interessiert lassen wir es bleiben.

Tja, und das Titelbild stellt Cristos jüngstes Projekt dar:

"Wrapped A-Gym" wird wahrscheinlich eine neue Ära im Cultural-Buisness auslösen. Leider sind wir noch auf ein paar Spenden angewiesen (Auch hier finden unsere Multi-Purpose-Briefkaästen Anwendung).

Und das schönste daran ist: dit stimmt allet janich...

Den Abiturienten sei an dieser Stelle noch in aller Schärfe ein spaßiger Abgang gewünscht. Leider verlieren wir durch diesen Abgang wertvolle Spitzenkräfte (Tschüss, die Zeit mit euch war wundervoll).

Auch das ein Wink mit dem Zaunpfahl! Wer alle in dieser Ausgabe vorhandenen Winke mit den Zaunpfählen sowie die obligatorischen Rechtschreibfehler findet und rot einkringelt, erhält diesmal eine "wrapped KLÄRWERK".

Na denn blättert mal um und ... schlaft schön!

#### (RE)AKTION

#### WANN IST EIN SCHÜLER AM GLÜCKLICHSTEN?

Klaro: wenn er was hat, worüber er mekkern kann.

Mit dem Erscheinen unserer unscheinbaren gelben Heftchen bedienten wir anscheinend eine regelrechte Marktlücke. Wahrscheinlich einer antiautoritären Prägung folgend, hat sich der Großteil der Konsumenten mit konstruktiver Kritik zurückgehalten.

Dumm eigentlich, da die Zeitung auf diese angewiesen ist. Dabei kam es zu Phänomenen, an deren Aufklärung wir nach wie vor arbeiten. Vor allem bei den jüngeren Jahrgängen wurde schon vor der Lektüre des

Vorwortes abgekotzt. (auch an G.S. die Frage): Ist das nicht ein wenig früh? Solch ein Verhalten erinnert mich an Szenen meiner frühen Schulzeit: Die ganze Klasse sitzt des Mittags im Freßwürfel (=Hochostdeutsch für Speisesaal; Anm.d.R.) Der Klassen-King mag seinen Grießbrei nicht mehr ... und natürlich kippen dann auch alle anderen coolen Typen ihr Essen weg ...

Gegen einen solchen Herdentrieb sind wir

nahezu machtlos. Da wir die Zeitung jedoch nicht auf die Klassen-Kings zuschneiden werden, können wir nur an eure Selbständigkeit appellieren. Wie ihr merken werdet, sind wir auf helfende Hinweise eingegangen. Die Zeitung war wohl inhaltlich falsch konzipiert. Ursprünglich war KLÄRWERK vorrangig als Zeitung für, nicht über, Schüler gedacht. Na ja, langer Artikel, kurzer Sinn: Durch eure Mithilfe hat sich einiges bei uns getan (An dieser Stelle sei noch einmal den "freien Mitarbeitern" dieser Ausgabe gedankt).

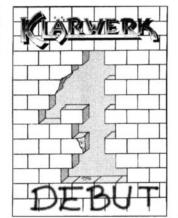
Die Lehrer-Schüler-Problematik ließen wir aus taktischen Gründen ruhen.

Die Tatsache, daß wir unsere Namen im Impressum aufführten, erregte, wie befürchtet, Anstoß. Wir erinnern uns noch an

die Chelm-Redaktion, die in ihren Spitzenzeiten ihre Namen geheimhielt, um besser motzen zu können.

Vielleicht hängt es ja mit unserer unterbewußten Egozentrik zusammen, vielleicht gab damals auch die brachiale Schulführung unter Burchardt den Anlaß. Wir sind jedoch der Meinung, daß ein riskanter Artikel, unter dem kein Name steht, durch einen "Alle Leherer sind doof"-Schriftzug ersetzt werden kann. Diese insidermäßige Geheimniskrämerei hat natürlich Flair, zeugt jedoch von einem nicht gerade verkümmerten Selbstbewußtsein. Uns alle hätte die Reaktion der Ex-

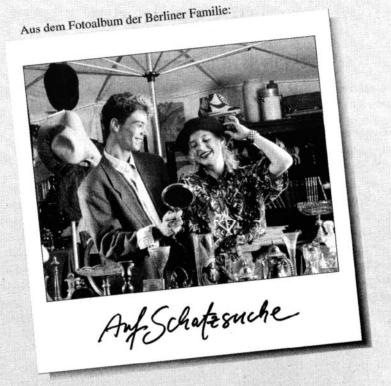
Chelme sicherlich interessiert. Gerüchten zufolge existiert sie sogar. Leider befleißigte sich niemand der Kontaktaufnahme mit unserer Redaktion, so daß die Meinung ungelesen bleiben wird. Wirklich schade!



das Wort Debüt zierte nicht ohne Grund unser erstes Cover

mr

#### Nicht trödeln - handeln



#### Viele Vorteile für junge Leute

Wenn sich die Gelegenheit bietet, heißt es zugreifen! Mit Ihrer 🛎 CARD in der Tasche haben Sie gut lachen. Denn mit ihr kommen Sie jederzeit an Ihr Geld.

Ob Sie zur Schule gehen, studieren oder in der Ausbildung sind, Ihre CARD und das Girokonto der Berliner Sparkasse sind für Sie kostenfrei. Zusätzlich bekommen Sie bis zur Volljährigkeit auch noch Zinsen für Ihr Geld.

Und wenn Sie mit 18 Jahren schon ein regelmäßiges Einkommen haben, machen Sie ec-Karte, eurocheques, Visa-Karte und Dispositionskredit noch flexibler: beim Einkauf, auf Reisen, im Restaurant oder beim Tanken -Ihre Unterschrift genügt.

#### Sie sind noch nicht 18 Jahre

- Kostenfreies Girokonto für Schüler und Auszubildende
- Zinsen bis zur Volljährigkeit

#### Endlich 18!

- Kostenfreies Girokonto für Schüler, Studenten und Auszubildende
- ec-Karte, eurocheques, VISA-Karte und Dispo-Kredit bei regelmäßigem Einkommen

Als eine Abteilung der Landesbank Berlin bietet die Berliner Sparkasse ein umfassendes und effizientes Leistungsangebot – für ganz Berlin und seine Bürger.



Die Unternehmensgruppe LandesBank Berlin:

Berliner Sparkasse, Universalbank, Privatbank Landesbausparkasse Berli Immobilien Versicherung



#### How to manage a Baumgartlesson

Bald beginnt das neue Schuljahr. Und wieder werden einige von euch die Ferien mit der bangen Frage verbringen: Habe ich bei Herrn Baumgart oder habe ich Glück?! Jedoch, Glück ist am Andreas-Gymnasium selten und Herr Baumgart ein vielbeschäftigter Lehrer. Somit wollen wir, drei Baumgart-Erfahrene, versuchen, euch einige

nützliche "Überlebenstips" zu vermitteln. How to manage a Baumgart-lesson...

- starres Gesicht, außer du hast das angeborene Schleimerlächeln
- lach' nur bei Witzen von Herrn Baumgart
- schaffe dir einen großen A4-Ordner an
- ziehe auf liniertem Papier stets einen genau sieben Zentimeter breiten Rand (wird nachgemessen)
- schreibe die folgenden Buchstaben nur

so, wie in der Schriftprobe angegeben:

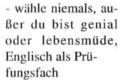
g, h, k, ä, ü, ö

so keine LEK's mehr geschrieben

in den Klassenstufen 7 bis 12 büffeln,
büffeln, büffeln (Freizeit ausgeschlossen)
in der Klassenstufe 13 ist büffeln nicht mehr nötig: zur einfacheren und gerechteren Bewertung des Schülers werden sowie-

- lehne es nie ab, für den Herrn den Tafelschwamm zu nässen
- gib auf keinen Fall deine Telefonnummer bekannt
- -solltest du Schlafstörungen und Schweißausbrüche vor den Stunden haben: keine Angst, das ist durchaus normal
- besorge dir für Englisch stets schnellstens

die deutschsprachigen Versionen der behandelten Bücher - schraube die Zeit bis zu deiner Geburt zurück und wachse zweisprachig auf



- besorge dir die Adresse des Schulpsychologen - vielleicht brauchst du ihn mal
- betritt den Raum niemals zu spät:

Baumgart'sche Uhren gehen anders !!!, und wenn, dann nur mit formvollendeter Entschuldigung und mit sehr großem Überlebenswillen

 melde Protest an, solltest du Herrn Baumgart in zwei oder mehr Fächern haben: dies verstößt gegen den Artikel 24 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und Grundfreiheiten der UN vom 10. 12. 1948: "Jeder Mensch hat Recht auf Arbeitspausen und Freizeit einschließlich einer angemessenen Begrenzung der Arbeitszeit..." ...Mal ganz im Ernst. Einige "ÜBERLEBENSTIPS" sind wohl überzogen, aber viele leider nötig. Immer noch kommen Klagen von Schülern, besonders aus der SEK 1, die den Anforderungen dieses Unterrichts nicht gewachsen sind.

Jedoch hat sich im letzten Jahr die Atmo-

sphäre im Unterricht, laut Aussage einiger Betroffener, deutlich verbessert. Die 2 ist keine unmögliche Zensur mehr.

Schulleitung, Herr Baumgart, aber auch Schüler haben Fehler gemacht. Viele Probleme wurden unter den Teppich gekehrt oder durch zwielichtige Methoden aus der Welt geschafft.

Dabei hat sich doch als Ergebnis der ausgiebigen Diskussion im Schulklub gezeigt, daß Probleme auf vernünftige Weise gelöst werden können.

PS.: NF und AT sind sich des Risikos bewußt, das sie mit der Veröffenlichung dieses Artikels eingehen.

kk, nf, at

## ghkäüö

#### Auch nur eine Anzeige ... aber was für eine !!!



# ALARM

Die Westdeutsche Kolonialpolitik, die einzig und allein das Ziel verfolgt, ostdeutsches Selbstbewußtsein zu zerstören und uns ihre Ideologie aufzuzwängen, darf wieder Erfolge feiern.

Nach der erfolgreichen Umbenennung der Friedrich-Engels-EOS in Andreas-Gymnasium, der Demontage des Lenin-Denkmals und der jüngst angeschobenen Bersarin-Platz Debatte (siehe VHS) wurde der Klassenfeind ganz subtil:

Hinterhältig benannte er die BK-Lehrerin Frau Scherb wegen angeblicher ideologischer Belastung in Frau Faensen um. Damit konnte erfolgreich ein Keil in die hochbrisante Dreier-Riege "Schreiter-Schleinitz-Scherb" getrieben werden!!! Viele aufgeregte Ostdeutsche fühlen sich ihrer Identität beraubt und gehen in die Revision. Die Völkerrechtsbewegung "Gegen Scherbs Umbenennung" (GSU) initiierte eine Unterschriftenaktion, um im Senat eine

> Rückbenennung der Ex-DDR-Pädagogin zu erreichen.

Wenn alles gut geht, hängen die Listen ab sofort in beiden

schreibt euch ein!

Schulgebäuden. Teilt dem Senat eure Meinung mit und

PS:Eine dialektische Gruppierung aus dem anarchistischen Milieu schlug laut dpa vor, die verbleibenden beiden BK-Lehrer einfach mit neuen Namen auszustatten, die ebenfalls mit dem Buchstaben "F" beginnen. Dieser Vorschlag stieß jedoch bei allen politischen Fraktionen auf "Entrüstung und Unverständnis". Irgendwie komisch, was?



# **SOMMER**



Reisen f r Azubi's, Studenten, Gymnasiasten und alle jungen Leute!



betreute Kinderferien f r Kinder und Jugendliche von 6 bis 17 Jahren

Infos & Kataloge unter Tel:67 012 400

# LEHRERRATEN

Die gesuchte Lehrerpersönlichkeit ist durch ihr kräftiges Sprachorgan meistens schon von weitem zu orten. Charakteristisch ist das plötzliche laute Auflachen, das gewöhnlich noch einige Sekunden nach dem Ausstoß durch die gesamte Schule hallt. Auch während des Unterrichts kann es zu allerlei akustischen Überraschungen kommen, da diese Person weder davor zurückschreckt, tönende Ausrufe zu gebrauchen, noch plötzlich noch plötzlich mit dem Singen zu beginnen, zu Demonstrationszwecken, versteht sich. Zu ihren Mitbringseln gehören Stoffeinkaufsbeutel, aus denen im Laufe der Stunde allerlei Utensilien entnommen werden. Weiterhin eine Zeitung, die zum Zitieren und Vorlesen von diversen Ereignissen dient, die manchmal zwar nichts mit dem Unterricht zu tun haben, jedoch auf großes Interesse in der Klasse stoßen. Oft ist die Person auch zeitunglesend beim Spaziergang durchs Gebäude oder über den Schulhof zu sehen. Zu ihren außergewöhlichen Eigenschaften gehören außerdem flotte Sprüche und markige Witze, die bei den verdutzten Schülern immer wieder allgemeines Erstaunen hervorrufen. Der/die gesuchte Lehrer/in ist an und für sich gutmütigen Charakters. Wird die Geduld jedoch über ein bestimmtes Maß hinaus strapaziert, schlägt die gute Laune schnell in laute Entrüstung um. Wird gar die Persönlichkeit selbst angegriffen, schießt sie beinhart und verletzend zurück. Zu ihren unangenehmen Eigenschaften zählen häufige kleine Leistungskontrollen und nerviges Vokabeldw abfragen.

Schmeißt euren Tip in unseren Briefkasten ... und ihr könnt gewinnen.

Unter allen Einsendern und Einsenderinnen wird unter Ausschluß des Rechtsweges verlost:

1. Preis: einen Original Dederon-Tragebeutel mit Autogramm der gesuchten Lehrerperson

2. Preis: einen original Mitropa- Plastebeutel mit Autogramm

3. Preis: einen original Mitropa-100% Recycling-Pappbeutel mit Autogramm

Im hinter uns liegenden Monat Mai opferten sich zahlreiche Schüler der Klassenstufen 11 und 12 und begaben sich auf lange zermürbende Reisen. Selbstlos wurden auch strapaziöse Busfahrten in Kauf genommen. Tja und die Creme de là Creme, sozusagen die Unersättlichen schildern auf den kommenden Seiten ihre Reiseimpressionen

#### London's burning

Wo ist es im Monat Mai am schönsten? Am Strand? FALSCH!

Bei Imbiß-Bojny (TM)? Falsch!

Bei Kaffe Kranzler auffa Treppe? Gebt es auf, ihr kommt nie drauf!

Tief unter dem verregneten London, eingepfercht in einen silbergrauen U-Bahn-Wagen der Northern-Line, irgendwo zwischen Kensington und Morden Station, will einem das Herz beinahe in der Brust zerspringen vor Frühling und Natur. Ja, und diese aufregende Grundkonstellation wurde zu-

sätzlich mit ein paar Ereiggarniert, die wohl alle Teil- nehmer tief beeindruckt haben.

Unumstrittener Höhepunkt war Mr. Wagners Stunt, bei dem er wütend entschlossen, die Lane zu crossen, vor einen original Londoner Doppeldecker-Bus sprang und ob seiner geringen Masse ein gutes Stück zurückflog.

O-Ton: Bummms ......

Mr. Wagner: "Are you blind?!?"

Bus-Driver: "No I'm not."

Leider waren beide nicht bereit, diese Aktion vor gezückten Fotoapparaten zu wiederholen. An diese akrobatische und rhetorische Qualität konnte Sebastian S. mit seinem Tage später folgenden Rolltreppen-Flugsalto (Bumms... eine Minute Pause... "Aua Aua") nicht anknüpfen.

Neben einigen Sightseeing-Touren (gut gewählte Sights, schlechtes Timing) gab es witzige Pub-Abende, bei denen viel ... äh... gelacht wurde. War

sonst noch was? Ach ja, Lydia hat sich sechs tolle Buntstifte gekauft (behauptet) sie), Schuppan hat mir in die Zeitung geniest, und Alexander David hat einen

mr



Mr. Wagner und der Bus Noch ahnt keiner der beiden, daß das Schicksal sie so bald zusammenführen würde.

nissen

# PRINTEMPS A BORDFAUX

Nun ja, London mag ja trotz Mief, unendlichem Regen und überfüllten U-Bahnen ganz schön sein, dennoch zog es der Französisch-Leistungskurs vor, sich im mehr oder weniger sonnigen Süden Frankreichs zu erholen.

Diese Entspanntheit ging sogar soweit, daß Glastüren nicht mehr von jedem wahrgenommen wurden. Die Ignoranz solcher Menschen wurde mit einem mächtigen Knall und Schmerzen in der oberen Kopfpartie geahndet. Natürlich arbeiteten alle mit großem Fleiß an ihren Projekten: Wir probierten uns durch das französische Weinsortiment (zu Frau Dölles Leid testete André zu viel ...), kosteten kulinarische Gerichte und sahen trotz chronischer Knoblauchvergiftung auch was von der Gegend. Da wäre z.B. die 117m hohe, größte Düne Europas, la Dune de Pyla - wahrscheinlich ist nur echter Wüstensand schöner (!?).

Später gab es eine erholsame Bootsfahrt zur Vogelinsel, auf der nur eins fehlte - Vögelund wenigstens am letzten Tag pralle Son-

Eine mitgereiste Schülergruppe, die am

Abend selten nüchtern war, bot die nötige Erheiterung. Sieht man von der 24stündigen, unangenehm kühlen Busfahrt ab.können wir die Gegend als Urlaubsziel hundertprozentig empfehlen.

Im Sommer, so durften wir von Einheimischen erfahren, werden die Bürgersteige auch nicht schon um 21 Uhr hochgeklappt...



Fast wie echte Wüste: die Dune dePyla

ag, sm

men.

## "LE RAINCY - BERLIN" 1995

Dieser Schüleraustausch soll dazu dienen, das Verhältnis zwischen Franzosen und Deutschen zu bessern. Die Partnerschule unserer Schule ist das "Lycee Albert Schweitzer" Gymnasium. Die Reise nach Frankreich begann am 12. Mai in einem Bus und dauerte 12 Stunden an. Zwischendurch wurde die Fahrt von einigen Verzweiflungstaten unterbrochen: Der Busfahrer wollte lustig sein. Zudem wurde die Toilette für einen Busgast zum zweiten Sitzplatz. Sonst war es ok bis auf die aus den vorderen Reihen zu hörenden Melodien, die die tollen Witze des Busfahrers unterstützten. Von schlafen also keine Spur.

Mit einigen psychischen Störungen kamen wir am 13. Mai in Paris an. Nach und nach wurde dann jeder von seinen Gasteltern abgeholt. Alle? Nein, zwei Schüler wurden aus zweifelhaften Gründen ihrem Schicksal überlassen, wäre da nicht Frau Schmidt (hatte mit Herrn Meyer die Aufsicht) gewesen. Dieser und der darauffolgende Tag war "Tag in der Familie". Viele waren von der Fahrt so erschöpft, daß sie nach dem Begrüßungsakt und dem obligatorischen Besuch von einigen Sehenswürdigkeiten das "Land der Träume" besuchten.

Zwei Tage später begann das überaus aufregende Programm. Uns wurde ein französischer Geschichtslehrer zugeteilt, der uns zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten die Hintergründe erläutern sollte. Dies tat er

auch sehr engagiert, es gab nur ein Problem: er sprach Französich. Diese Tatsache machte das Ganze zur Gemeinschaftsarbeit - jeder verstand ein Wort. Auf diese Weise erfuhren wir erstaunliche Sachen über Paris. Später ging's ins Picassomuseum. Die Begeisterung hielt sich bei vielen in Grenzen. Bis auf Herrn Meyer, der erst nach 2 Stunden den Ausgang fand. Zudem bestand die Möglichkeit, den Eiffelturm zu bezwingen, die jedoch nicht von allen wahrgenommen wurde (Höhenangst!). Danach ging's wieder nach Le Raincy.

Der darauffolgende Tag sollte besonders interessant werden - wirklich! Wir würden endlich sehen und miterleben können, wie man die französischen Jugendlichen quält. Wir nahmen am Unterricht teil! Erst einmal zur französischen Schule und die damit verbundenen Forderungen an unser Schulamt: die Räume sind sehr gut ausgerüstet, das Essen ist besser als essbar und die Schulband ist luxuriös ausgestattet.

Eine Nacht später machten wir uns auf den Weg zur Seine, wo eine Bootsfahrt auf uns wartete. Auf dieser Fahrt sahen wir unter anderem wieder einmal den Eiffelturm und die Freiheitsstatue. Nach dieser ergreifenden Fahrt wollten die Lehrer uns irgendwie los werden ...tsts! Außerdem gab's den Tag des Shopping. Einkaufen, einkaufen, einkaufen -Waaahnsinn, wo auf einmal alle das Geld her hatten...

Am 20. Mai war der 50. Jahrestag des Gymnasiums, wozu eine große Feier stattfand. Wir sagten allerdings nicht, daß sie Scheiße war. Danach war für alle der Abend vorbei. Für alle? Nein, zwei wuselten in Paris rumganz allein...

Am letzten Tag fuhren einige noch mal nach Paris, so auch ich. Diese Entscheidung sollte sich aber als gefährlich erweisen. Auf dem Weg nach Paris wurde ich Opfer eines linken Franzosen, der sich als Rächer der Opfer des 2. Weltkrieges aufspielte. Er hielt mich für einen Nazi, wurde handgreiflich und alle sahen zu. Auf die Frage hin, ob einer der Fahrgäste Englisch oder Französisch sprechen könne, um alles zu erklären, erlebte ich die wohl größte Überraschung: keiner

20. Uhr Paris: Bevor die Rückreise im Bus begann, gab es verschiedene Abschiedszeremonien. Während der Fahrt war die Stimmung sehr gut, bis einer der Fahrgäste eine halbe Flasche Whisky leerte. Kurze Zeit später war er total voll, was dazuführte, daß er sich übergab und wild um sich schlug. In seiner völligen Unkontrolliertheit ging er auch gegen Herrn Meyer vor. Das Klima wurde durch bestimmte Gerüche etwas unangenehm, worauf manche Fahrgäste grün anliefen. Die Stimmung hatte wohl zu diesem Zeitpunkt die Nullmarke stark unterschritten. Nachdem der Bus gehalten und die betrunkene Person ins Krankenhaus katapultiert wurde, ging die Fahrt normal weiter. Viele hatten gedacht, daß es schlim-



konnte Englisch und keiner konnte plötzlich mehr Französisch.In diesem Moment wurde mir mal wieder klar, daß die Franzosen kein Stück besser sind als wir Deutsche, daß auch in Frankreich Ausländerhaß und Vorurteile den Geist beherrschen.

mer nicht mehr werden könne. Falsch! Diesmal kam es aus den hinteren Reihen - diese Melodien... se

# ABITUR'95

Tja, eigentlich ist jetzt alles gelaufen. Für fast alle.

Was ? Ach so, das Abitur und so.

Jetzt ist alles vorbei. Keiner gibt mehr Zensuren nach Größe des Schleim-

Arschkriecher-Koeffizienten, stellt Fragen nach der "Bedeutung des inhaltlichen Konflikts als solchen" oder meint, das wäre keine "adäquate Antwort"

Auch die wegen erhöhter Schlafgefahr

auf seine Frage.

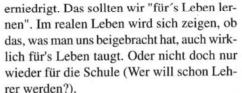
eigentlich verboten gehörenden Stunden entfallen jetzt ersatzlos.

Leider gibt es dann auch keine interessanten Lehrer-Schüler-Streitgespräche über die halbjährliche Punkteausschüttung, über Gerechtigkeit, und über den Zusammenhang zwischen beidem mehr. Auch so elementare Dinge wie Pausengespräche über eine gewisse lehrkörperliche Arroganz der Macht werden fehlen. In der Erinnerung wird aber sicherlich auch solch Positivum vermerkt, wie ein leidenschaftlicher Gedichtvortrag voll mit metrischer und rhythmitscher Schönheit im Deutschunterricht. Oder eine

durchaus ernstzunehmende Jahresabschlußstunde mit der Musik von Maffay, Lindenberg und den Beatles, immer im Bezug zum aktuellen Unterrichtsstoff. Oder wie wird eine ausreichende Allgemeinbildung im ak-

tuell-politischen Zusammenhang ohne viertelstündigen, genial-philosophischen Lehrervortrag noch möglich sein.

Dreizehn Jahre (oder auch länger) gequält, gepeinigt,



Einst sagte Kästner zu Erstklässlern: "Aufgeweckt wart ihr bis heute, und einwecken wird man euch ab morgen!" Wollen wir hoffen, daß wir wirklich haltbar geworden sind. Es wäre wirklich schade, sollte man uns gleich wieder wegwerfen müssen, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist oder sich die Inhaltsstoffe als gefährlich erweisen.



# Denkwürdigkeiten eines Schülerlebens

Zuerst wäre da die Einschulung an einem schönen Septembermorgen zu nennen. Hoffentlich erinnert ihr euch noch daran. Und wenn nicht, so ist es hoffentlich nicht eure Schuld.

Einer der wichtigsten Einschnitte für uns alle war wahrscheinlich die sogenannte Wende 1989 in der DDR. Durch die Veränderungen, auch im Schulsystem, konnten viele das erste Mal überhaupt an den Besuch einer EOS denken, andere schon viel eher als in der 11.Klasse hier eintreten. Und die Friedrich-Engels-EOS bot sich geradezu an. Sie war ja auch die einzige im Bezirk. So kamen dann auch Ende August 1990 über 100 Schüler der neunten Klasse in die Koppenstraße, um den Grundstock für den jetzigen Abiturjahrgang zu bilden. Sie teilten sich in fünf Klassen auf, die ihren Zusammenhalt in der Konkurrenz zueinander fanden. Sprüche der Marke "9/5...find' ich gut!" machten die Runde.

Damals glaubten noch alle, wir würden wie unsere Vorgänger nach zwölf Jahren unsere Schullaufbahn beenden. Die Vereinigung, ein paar Monate später, sollte jedoch diesen Glauben zerstören. Sie brachte nicht nur Folgen in Form der Übernahme des Westberliner Schulsystems, nein, sie gab uns auch einen der beliebtesten Lehrer, Herrn Karl Baumgart, zum Geschenk.

1991 wurde zu unserem Erfolgsjahr in Sachen Basisdemokratie. Auf Anweisung von Frau Knauff, damals wie heute Bildungsstadträtin, sollte fast die Hälfte der Lehrer die Schule verlassen. Allerdings war dabei nicht mit dem gerade geweckten Selbstvertrauen der Schüler gerechnet worden. Die Schüler sammelten Unterschriften, gingen an die Presse und demonstrierten vor dem Büro der Stadträtin. Und sie hatten Erfolg! Alle Lehrer, mit einer verschmerzbaren Ausnahme, konnten an der Schule bleiben. So etwas macht natürlich stark. Die Umbenennung unserer Schule ein Jahr später, unter der Direktorin Schmidt, war zwar durch die Form einer Abstimmung unter den Schülern demokratisch, jedoch ließ die mangelnde Diskussion im Vorfeld ein weites Feld der Kritik.

Wie schwach die Schüler trotz allem waren, zeigte sich 1993. In Zusammenarbeit mit der zeitweiligen Stadträtin Tietze und dem VHS-Direktor Hölters, setzte Frau Schmidt den sogenannten "Schülerdreh" durch. Hier half aller Protest von Lehrern und Schülern sowie Presseinformation nichts. Die Schüler der SEK 2 wurden in die VHS versetzt. Das nächste Jahr brachte uns noch einen neuen Schulleiter, Herrn Burchardt. Jetzt gab es für uns eigentlich nur noch ein Ziel: Lernen für das Abitur. Jedenfalls sahen es die meisten Lehrer wohl so. Und steckten uns bis zum Hals in Hausaufgaben, unter denen wohl die meisten stöhnten.

Abwechslung brachte die Biofahrt unter der Oberaufsicht des Dr.Wuttke an die Ostseeküste. Oder auch die Projektwoche, die wieder eine engere Zusammenarbeit zwischen den Klassenstufen ermöglichte. kh

# Der 30.05.1995 - letzter Schultag?

Wieder einmal hat es sich gezeigt, daß die Zonen-Schüler des Andreas-Gymnasiums in fünf Jahren Demokratie nichts dazu gelernt haben. Sie beendeten ihre Schulkarriere mit einem Fahnenappell und fanden das auch noch lustig. Aber noch erschreckender ist, daß auch ihre Lehrer scheinbar nichts dazu gelernt haben, amüsierten sie sich doch köstlich mit. So war es denn auch kein Wunder, daß kein Westlehrer der Aufforderung zur Teil-

nahme am Appell folgte. Dabei sollte Herr Baumgart doch vor versammelter Schülerschaft ein Lob erhalten. Aber mal im Ernst:





Der Appell war wirklich eine gelungene Eröffnung des letzten Schultages. Schade nur,
daß akustisch so wenig zu verstehen war.
Ein besonderer Dank gilt dem Chor - ihr
wart Spitze, aber was habt ihr eigentlich
gesungen? Nach Verteilung von Lob und
Tadel machten sich die Schüler daran, das
zu tun, was sie bisher nie durften: lärmend
durch das Schulhaus ziehen und den Unterricht ungestraft

stören. Die Lehrer nahmen es meist mit Humor, was sollten sie auch sagen;

Ja wo laufen Sie denn?



sie waren den Schülern schutzlos ausgeliefert. Für elf Uhr war dann ein großes Sportfest angesagt. Genialer Weise wurden die Rollen einmal vertauscht. Es waren die Schüler, die sich über ungeschickt agierende, schwitzende Lehrerleiber amüsieren konnten.

Der vom olympischen Komitee angesetzte Wettkampf dreier Lehrerriegen endete nach wunderbar komischen Staffeln eindeutig. Klar vorne lagen die "Blues" unter Teamchef Heilbronner. Mit ihm freuten sich Günther Maruschke (diesmal nicht im türkisfarbenen Jogginganzug), Manfred Baumgart, Peter Altemöller und Filialen-Chef Olaf Bechmann, dem neben "Heidi" besondere Sympathien galten. (Achtung: auf vollständige Angabe aller Lehrer wird kein Wert gelegt.)

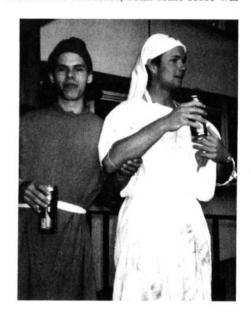
Den zweiten Platz belegten die "Blacks" unter "Heidi" Heidenreich, der sein Amt als Teamchef schnell in das des lautstarken Managers umwandelte. Über den zweiten Platz konnten sich außerdem freuen: Frau Rückert, Frau Müller, Herr Nowakowski.

Herr Fiedler und Frau Reimann.

Weit abgeschlagen auf dem dritten Platz landeten die "Reds" unter Frau Kötter, mit Dr. P. Wuttke, Frau Misersky, Frau Spading, Herrn Jendro, Frau Claußnitzer und Herrn (Methusalem) Marquardt. Der Dr. fühlte sich ständig benachteiligt und tat dies auch lautstark kund. Zur Erleichterung aller wurde ihm dann aber endlich eine Ver-

warnung wegen ständigen Meckerns ausgesprochen.

Uns aber ist klar, wem der Sieg der "Blues" einzig und allein zu verdanken ist -Peter Altemöller. Dieser verausgabte sich "als solcher" auf beispiellose Art. Dabei zeigte er erstaunlich viel Haut, denn seine Hose war





dieser phänomenalen Leistung nicht gewachsen.

Nach einer etwas längeren Pause, die besonders der Zuführung von Flüssignahrung diente, fand noch ein Lehrer-Schüler-Vergleich in Volleyball, Basketball, Handball und Fußball statt. Die Bilanz war ausgeglichen.

Im Volleyball gewannen wieder die Lehrer (21:9); auch im Handballspiel waren sie siegreich. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gewannen die Schüler beim Basketball mit 18:14 und im Fußball klar mit 3:0. Herr Nowakowski bemerkte zu dieser Leistung sehr treffend: "Der Ball ist zu groß, das Tor zu klein, und was falsches gegessen".

Alles in allem war der Tag gut gelungen - keine Krankenwagen, die Alkoholleichen abholen mußten, aber auch kein BMW-Fahrer, der 200,- DM springen ließ.

Nur einmal schlug die sonst äußerst ausgelassene und positive Stimmung um. Als die Schülermasse auf den bedauernswerten Lehrer Karl Baumgart traf, verwandelte sie sich in eine wildgewordene, in tiefste Steinzeit zurückversetzte Horde. Solch ein primitives Verhalten darf und kann nicht toleriert werden. Die wilden Schüler griffen den völlig wehrlosen Lehrer mit Wasserpistolen massiv an. Laute, agressive, Baungart-Schlacht-Rufe und das ständige dümmliche Trillerpfeifen machten es dem armen Herrn Baumgart unmöglich, sein Leid auszudrükken. Voll Scham ob seiner Humorlosigkeit versank er vollends in Gram.

"Er aber wandte sich ab und weinte bitterlich". **kk** 

"Bei Pilzen passe ich jetzt immer auf. 84 Tote haben sich gemeldet in der Ukraine" "Ruckartig, wie beim Affen die Milch"

copyright by Nowakowski





# Das Problem

Sehr geehrte ArtgenossInnen und werte Außenstehende.

Die Wissenschaft hat es ans Licht gebracht: Auf deutschen Schulhöfen geht ein neuer Virus um. Die neue Seuche heißt Geschlechtertrennung, es gibt keinerlei Gegenmittel, es sei denn, der oder die Infizierten verfügen über einen großen Willen, oder sind anderweitig beschädigt. Wer Zeit und Muße hat, der lustwandle in einer der erfrischend langen Hofpausen über den-

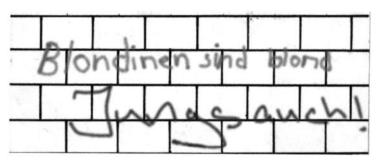
schnellen körperlichen und geistigen (ach ja!) Entwicklung - im Volksmund auch Flegeljahre oder Adoleszenz genannt. In dieser Phase sollte sich eigentlich das Interesse für das andere Geschlecht herausbilden - trotzdem oder gerade deshalb kommt es zu dem beiderseitigen Getue.

Besonders der männliche Jugendliche hat es schwer. Außenseiter, die Verbindungen zu dem weiblichen Geschlecht haben, werden oft nicht anerkannt und als "weibisch"

verschrien. "Jungs sind gemein, grob und doof" sagen die einen, "Mädchen sind zimperlich, kreischen blöd und laufen Hand in Hand herum" sagen die anderen. Aber eines Tages wird die Wende kommen, meist in

der zwölften und dreizehnten Klasse. Dann klammern sich die Kreischenden an die Groben und die Gemeinen an die Zimperlichen, und sie lassen sich gar nicht wieder los.

Übrigens gibt es in einigen Ländern, wie zum Beispiel in Österreich und in der Schweiz getrennte Mädchen- und Jungengymnasien, die manche besorgte Eltern auch gerne in Deutschland hätten.



selben. Er wird feststellen, daß auch bei uns der Virus nicht halt gemacht hat: Vereinzelte Gruppen Gleichgeschlechtlicher stehen, im Gespräch oder Ähnlichem vertieft, im Kreis - für den Psychologen ein interessantes Betätigungsfeld. Was ist es, was die Jugend auseinander bringt?

An erster Stelle steht ein natürlicher Grund - im Alter von 12-17 Jahren befindet sich die Jugend, dank Mutter Natur und dem Biologiebuch, in der schwierigen Phase der

ps

### **Tausend**

Keine Angst, dies soll kein Bericht über eine Musiksendung von Dieter-Thomas Heck werden. Nein, viel besser: Die beliebte Punkband "Die toten Hosen"haben sich bereit erklärt, für alle Fans (oder auch nicht) ein Jahr lang eine eigene

Musikshow zu produzieren. Damit sind die Hosen die erste Band weltweit, die

sich mit einer eigenen Radioshow schmükken kann. Nach Fritz-Chef Helmut Lehnert ist die Idee, Rockbands eine Radiosendung zu verschaffen, nicht neu. In den USA verkaufen einige Radiosender Sendezeit an noch unbekannte Bands, um diesen einen guten Start zu ermöglichen.

Da so etwas in Deutschland unüblich ist und die Hosen wahrlich keinen guten Start mehr brauchen, bekommen sie die Sendezeit natürlich gratis.

Die Sendung, in die Campino & Co. mit

"null Ahnung von der Materie, viel Blödsinn im Kopf und voll anarchischer Experimentierfreude" gehen, startete schon am 30. April auf Fritz mit einem drei Stunden langen, live moderierten "Tanz in den Mai". Die weiteren TTT-Produktionen werden leider selten live moderiert.

In ihrer Show wollen die Hosen vor allem neue, deutsche Bands vorstellen.

Aber keine Angst, DTH-Fans, auch ihre eigenen Songs haben die Chaoten nicht vergessen. Sie spielen viele alte und neue Hits, aber nicht nur auf deutsch, sondern auch in spanisch, englisch und französisch. Für diejenigen, die sich nicht an Punkmusik erfreuen können, gibt es in der Sendung genug "geistreiche" Gespräche, in denen DTH

#### **Tanzmusik**

über Mütter, Sänger, das erste Mal, alte Zeiten und vieles mehr referieren. Also reinhören lohnt sich. Wann? Jeden Sonntag von 18-20 Uhr auf Fritz.



#### Keimzeit Primeln und Elefanten

Es ist gewiß nicht einfach von heut auf morgen ein Platte fertig zu stellen, die sowohl inhaltlich als auch musikalisch etwas zu bieten hat.

Also wartet man ganz gern auch mal auf eine Neuerscheinung und gibt sich stattdessen mit Live-Auftritten und älteren Songs zufrieden. Das Warten hat sich in diesem Fall gelohnt, und herausgekommen ist ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Album. Wer darauf hofft, daß KEIMZEIT mit PRIMELN & ELEFANTEN einen Schritt in Richtung Techno gemacht hat, den muß ich leider enttäuschen. Sie sind noch immer auf dem gleichen Weg, den sie mit ihrer ersten LP begonnen haben. Es wird also keinen "Kling-

Klang" Rave-Mix geben.

Die Musik regt auch nicht unbedingt an, das Tanzbein zu schwingen. Eher läßt man sie leise im Hintergrund laufen und singt hier und da ein paar Zeilen mit.

Wem die letzten Platten gefallen haben, der sollte sich dieses Stück nicht entgehen lassen.

Norbert Leisegang, Sänger und Texter von KEIMZEIT, sagte einmal, daß sich in manchen seiner Texte selbst erlebte Dinge wiederspiegeln.

Für mich wird KEIMZEIT immer die (Insider-) Band bleiben, die hier und da mal ein Konzert geben wird, ohne groß berühmt zu werden. jostin

#### ${f V}_{f ERANSTALTUNGS}$ ${f TIPS}$

15.6. Die Skeptiker

20 Uhr im Lindenpark

Mentally Damage

17.6. The Hotknives

Ska! 21 Uhr Lindenpark

17.6. Black Gay Night 22 Uhr 50 36

-presents-

"let there be dancing !! let there be

house!!"-For all Queers

18.6. Running Wild -Grave Digger

19 Uhr Huxley's

22.6. Ukrainians 21 Uhr im 50 36

24.6. Dissidenten Alive Brennen

21 Uhr Lindenpark Radio 50 plus

27.6. Pavement 20.30 Uhr LOFT

+Mercury Rev

+Crowsdell

30.6. Apparatschik 21 Uhr 50 36

und die Waltons

01.7. Blechreiz im 50 36

in Vorbereitung...

14.9 Deutschlandhalle

CAROLINE REIBER

präsentiert zehn Jahre

GRAND PRIX DER

**VOLKSMUSIK** 

mit Unterstützung von Badio 5000ce

KLARWERK



kauen! Sie ist die Comic-Kultschwester der Endzeit, made in England, härter und charmanter als Rambo und ballert sich ab 22.6. auch durch unsere Kinos.

Die Post-Punk-Prinzessin düst im Panzer mit 10-facher Blasendranggeschwindigkeit durchs australische Outback des Jahres 2033, planiert dabei jede unliebsame Kreatur, trinkt, raucht, rülpst und flucht. Wenn andere Leute sich die fauligen Zähne putzen, reanimiert Tanky ihren pelzigen Zungenlappen mit Bier. Frech und sexy brilliert sie in einer Fäkalsprache, die selbst hartgesottene, skrupellose Politfuzzis mit den Ohren schlackern läßt.

Wenn sie es nicht mit Booga, ihrem Lover, treibt, der eine Art Känguruhmann ist, halb Charmeur, halb Depp, kuschelt sie mit ihrem Panzer (tank), eine Kreuzung aus Kinderzimmer und prallgefülltem Waffenarsenal.

Modisch unter die Lupe genommen, ist Tank Girl très chic, monströse Kampfstiefel,

# Ihr wißt nicht, wer Tank Girl ist? Dann laßt euch aufklären, Spatzenhirne. Hört zu, anstatt an andereren Ohren rumzu-

ert und cht, die Shorts, tätowiert und eine Haarpracht, die

Eltern verliert. Australien gleicht einem

Schrotthaufen, es be-steht keine Aussicht auf Regen, wer Wasser besitzt, ist mächtig. 10 Jahre später: das DWP (Department of Water and Power) terrorisiert die australische Bevölkerung und kontrolliert beinahe sämtliche Wasservorräte. Eine zweite dubiose, pottgefährliche Bande, eine Känguruhbande, Ripper genannt, stromert durchs Hinterland.

Eines Tages töten Soldaten des DWP Richard, Rebeccas Lover, kidnappen Sam, dessen Tochter, und auch sie selbst wird ins Lager gebracht. Kesslee (Malcolm McDowell: Star Trek, Clockwork Orange), Chef der Organisation, ein Schleimball und Kotzbrocken, beeindruckt von ihrer Courage, will sie überreden, für DWP zu arbeiten.

Die Antwort ist jedoch ein nicht sehr gesellschaftsfähiger Rotz in Keslees'



I'm a Cop-Killer... Erkennt ihr den Prolo?

Fettfratze, woraufhin er sie mit netten, klei-

nen Krankheiten, wie Cholera, infiziert und

auch sonst nicht gerade feinfühlig mit ihr

umgeht. Im Straflager verliebt sie sich, wie

vom Donner getroffen, in den Panzer.

Rebecca Buck wird TANK GIRL! Zusammen mit Jet-Girl (Naomi Watts) schafft sie es zu entfliehen. In der Wüste lernen die Heldinnen Rain-Lady (Ann Cusack) kennen, die von einer Regenvision erzählt, das propere Mädel weiß sogar wo Sam steckt und führt Tank-Girl und Co. ins Versteck der Ripper T-Saint (Ice-T) und Rat Face (Iggy Pop).

Die Soundtracks teilen sich u.a. Hole, Björk und Liz Phair...

Ob Sam befreit wird, der Regen kommt, Kesslee seine Zähne im Sand vergräbt, oder ob Tanky eine zweite Nase wächst, erfahrt ihr bald, also hebt euren faltigen A..sch aus dem Sessel, mäht eure Kopfbepflanzung bis auf die fettigen Schuppenberge ab und füllt die Kinos, ihr popkornmampfenden Rotzlöffel... coco

kaum länger ist als Kojack's (Wer sagt, das hätte was mit Nazis zu tun, kriegt 'ne Bierdose dahin, wo sonst keine Sonne scheint, quer!).

Zum Film:

knappe BH's,

Rebecca Buck (Lori Petty, "Gefährliche Brandung") ist neun Jahre alt, als ein Komet auf die Erde knallt, und sie dadurch ihre



Um höhere Comic-Atmosphäre zu erreichen, wurde das Script extra in Cartoon-Form gebracht.

# WERBE-WAHNSINN

Freitag abend, eine Minute nach viertel vor halb neun. Das Licht geht aus, die Spannung steigt, it's Showtime. Gerade ist der Mann mit dem sympathisch verzerrten Gesicht in das Haus eingestiegen. Er schleicht die Treppe herauf ins Schlafzimmer, stellt sich mit gezücktem Messer vor das Bett der Schönen, die Klinge blitzt hocherhoben im Mondlicht und...

24

Fühlt sich der Popo ihres Babys morgens auch so feucht und rauh an? Das kann an der falschen Windel liegen... Die Geschichte der guten Fernsehunterhaltung ist eine Geschichte voller Mißverständnisse und noch heute für viele Programmchefs ein Tabu. Deshalb ist es mir wichtig, mal über Werbung zu sprechen.

Werbung ist aus einer Zeit der Privatsender, die sich nicht durch Rundfunkgebühren finanzieren, nicht mehr wegzudenken. Ich glaube aber, daß Werbeblöcke nicht in 15 min-Abständen gesendet werden und nicht länger als - na, bleiben wir realistisch - vier bis fünf Minuten dauern sollten. Schließlich ist das Wortspiel von den Filmen zur Unterbrechung der Werbeblöcke keine reine Utopie mehr. Werbung also grundsätzlich O.K., und es gibt ja auch viele schöne Ideen, wo es Spaß macht zuzusehen. Das klassische Beispiel ist hier wohl die Toyota-Werbung

("Nichts ist unmööög-liiich"). Mit den neuen technischen Mitteln kann man die tuffigsten Sachen machen: Mit Hilfe des Morphing verwandelt sich ein Nescafè-Mann in einen Hund, ein Schwein und ein Kleinkind; eine Kuh fängt an, von einem Ohr zum anderen zu grinsen und so weiter. Was aber, wenn wir in diesen fünf Minuten mit wirklich geballtem Schwachsinn berieselt werden, so etwa Marke: "Echt kultig...Wir brauchen 'was echt kultiges..." (Knorr), "Der Turbolutscher von Chupa Chups...

Einschalten und schon geht's richtig ab" (motorbetriebener Lutscher), "Wer macht denn sowas: Runde Tasse, eckiger Beutel!" (Lipton-Tee). Was soll man gegen solche Fortsetzungskrimis wie Maggi-Kochstudio oder MELITTA-MANN unternehmen? Wer bleibt ruhig, wenn man mitten in einer traurigen Liebesgeschichte erklärt kriegt, warum gerade die Slipeinlage von Always trokkener hält? Ach ja, ich und meine MAGNUM.

Ich weiß nicht, wie sich die Werbeabteilung einen typischen Fernsehkonsumenten vorstellt, aber ich gehe in Werbepausen meist aus dem Zimmer, denn es gibt ja Wichtigeres. Das berühmte Zapping ist die bequemere Alternative, aber auf den anderen Kanälen läuft dann grundsätzlich Musikantenstadl,



und ich habe auch meinen Stolz. Sind wir nicht alle ein bißschen Bluna? Nicht immer. aber immer öfter wird inzwischen auch der Abspann der Filme einfach wegrationalisiert. Wo sind die Zeiten, als man nach "08/15" (Kriegsdrama) noch eigenen Gedanken nachgehen konnte, oder nach "Stephen King's ES" erstmal den Schauer vom Rücken kratzen. "Ah, ein Stadtmensch! Sie glauben wohl auch...???". Wen interessiert denn, was Ignatz Bubis über die Ausländerpolitik Deutschlands zu sagen hat? Villabajo hat schon wieder zwei Flaschen Spülmittel mehr verbraucht und Persil die Perle neu erfunden!!!

That's life Baby!

Damit ihr auch nach dieser Zeitung sagen könnt: aus Klärwerk kann man (für's Leben) lernen stellen wir heute eine prominenteTierart vor. Für biologische Korrektheit verbürgen wir uns

# Die Witwen aus dem Dschungel

Der Ebola-Virus ist wieder da!

Wie eine Bombe schlug diese Nachricht aus dem Zairischen Kikwit ein. Zum ersten Mal seit langem konnte der Virus, der einer extremen Gefährdung durch menschliche Hygienemaßnahmen ausgesetzt ist, wieder

freilebend beobachtet werden. Wie aus gut unterrichteten Quellen verlautete, glaubten die wenigsten Virologen und Tropenärtzte an ein Wiederauftauchen dieser hochspezialisierten Art. Doch wie der Quastenflosser aus den Tiefen des Ozeans,

so stieg Ebola wieder aus dem Dschungel Zaires auf.

Der gemeine Ebola-Virus ist so klein, daß er sich durchaus auch in einer selbst gedrehten Zigarette aus Importmarihuana verstekken könnte. Gerade diese geringe Größe, und sein Abstinenz jeglichen Drogen gegenüber (Alkohol haßt er wie die Pest), machen eine genauere Untersuchung sehr schwierig. Professor Marburg von der Universität Klein-Machnow dazu:" Es ist ein Wunder, daß er überhaupt wiederentdeckt wurde. Normalerwiese taucht der 'Winzling' (Fach-

jargon für Ebola) sofort ab, wenn er sich beobachtet fühlt. Und er fühlt sehr stark. "

Wie Marburg weiter ausführte, wären

die Hygiene-

bedingungen und die Massenflucht in Zaire völlig überzogen. Auf diese Art und Weise würde der kleine 'Winzling' nur provoziert und zu agressivem Verhalten ge-

zwungen.

Zur Lebensweise des Virus meint der Professor, wenn wir Menschen so friedlich wären wie der Virus, "gäbe es keine Kriege mehr". Friedlich lebte Ebola seit Tausenden von Jahren im Dschungel Afrikas, in unberührter, gottgegebener, menschenleerer Natur. Diesen idealen Lebensraum muß " unser kleiner Freund" (Marburg) nur zur Paarung in extremen schneearmen Jahren verlassen, um geeignete Winter- und Brut-



Hier beginnt er auch ein überraschend vielfältiges und fantasievolles Liebesleben.

So kann es vorkommen, daß während der Begattung des Weibchens in völliger Verzückung Körperteile des Partners angeknabbert, ja, sogar abgebissen werden. Leider endet das Liebesspiel für viele Männchen tödlich. Und die Weibchen, die während des Geschlechtsaktes eine sehr emotionale Bindung mit dem Männchen eingehen, reagieren in ihrer Trauer sehr extrem. Im Gegensatz zum possierlichen Aussehen verwandeln sie sich jetzt in Killerviren. Daß sich der Zorn der weiblichen Ebolas gegen Menschen richtet, ist vollkommen verständlich. Schließlich entkräftetet der Mensch den männlichen Virus durch vielfältige Hygienema-nahmen. Diese Reaktion der weiblichen Ebolas ist für unsere Wissenschaftler der einzige Beweis für die Weiterexistenz dieser winzigen, vertrauenserweckenden Geschöpfe.

Leider sieht es jetzt so aus, als hätte die menschliche Art wieder die Vernichtung einer tierischen Art dieser Erde zu verantworten. "Die Nachrichten aus Zaire müssen so gedeutet werden", so Marburg. Und weiter: "Es war zu schön, um wahr zu sein". Und sein Kollege M.Reim stimmte dem voll zu: "Ich hab' geträumt von Dir, kleiner Ebola!" Wollen wir hoffen, daß sich sein Traum erfüllt! kh

#### KARL-MARX-BUCHHANDLUNG

Kundei & Lenzner, Karl-Marx-Allee 78, 10243 Berlin Telefon: 589 14 55/56, Fax 589 22 74



## Spezialsortimente

Schul-, Volkshochschul-, Berufsbildung Computerliteratur/Software Bauwesen/Architektur **Antiquariatsabteilung** Reise/Landkarten

Im vergangenen Monat fanden wieder einige wichtige Baketballspiele (Klasse 12/13)

In der Wettkampfklasse 1 (WK1) wurde nun endgültig der Ostberliner Meister ermittelt (siehe auch KW#1). Und dieser Meister heißt Andreas-Gymnasium -- herzlichen Glückwunsch! Das Halbfinale wurde gegen ein Team aus Hellersdorf gewonnen, das Finale gegen das Coubertin-Gymnasium, ehemals KJS (!!!).

Am 26. und 29. Mai fanden Hin- und Rückspiel des Halbfinales der WK 0 gegen die Martin-Buber-OS aus Spandau

statt. Ziel war der Einzug in das Finale, und damit die Chance, bestes Team aller Berliner Schulen zu werden. Leider aber verließ unser Team das Glück. Das Hinspiel fand in Spandau statt. Das Ergebnis war niederschmetternd, weil mehr als deutlich. Unser Team unterlag mit 91:60 Punkten. Somit waren am 29. Mai 31 Punkte aufzuholen. Im Basketball ist dies ja nicht unmöglich; bei der Überlegenheit der Martin-Buber-OS aber eher unwahrscheinlich.

Und so war es dann auch. Trotz der lautstarken Anfeuerung, besonders tat sich hier Nicole R. hervor, fiel das Ergebniss noch deutlicher aus. Der Spielaufbau unserer Mannschaft war ja eigentlich nicht schlecht, allerdings haperte es stark in der Abwehr und im Abschluß. Stand es zur Pause "erst" 43:19, waren es zum Schluß ganze 52 Punkte Rückstand (90: 38). So bleibt nur zu hoffen, daß es im nächsten Schuljahr besser klappt, und auch das Finale gewonnen werden kann.

Schöne Grüße von kk an K. Röhrich



Dag igt Heinz-Rüdiger. Für seine Bewerbung hat er 9,344 Paperverenlert. Leidereztoglos. Heinz-Rüdiger hat Keinen TÜHRERSCHEIN 000

ON UND DAG IGT TOM.

IN SEINER FREIZEIT FÄHRT

ER ZLAR RAD, DOCH BEI SEINEM

NEUEN JOB IGT IHM GEIN

FÜHRERSCHEIN SEHR NÜTZLICH.



FAHRSCHULE am Hauptbahnhof

5 min vom A-Gym (im alten ND-Gebäude) Telefon :583 142 50

Wichtigh As the Mortage dieser Anzeige gibt's unseren Sonderhonus